

Füreinander offen

Gott und Mensch im Gespräch

Teil 1: Der Gott, zu dem wir beten

Sich in der drei-einen Liebe Gottes finden

1. BETEN – MIT GOTT REDEN? GAR NICHT SELBSTVERSTÄNDLICH

1.1. Ein paar Einwände gegen das Gebet als Gespräch mit Gott

- Gott ist der Unendliche, der Erhabene. Wir wissen nicht wirklich, wer er ist, wie er ist. Reden wir lieber von der Gottheit, von dem Göttlichen, der Transzendenz, dem Urgrund allen Seins. Ehrfürchtiges Schweigen oder ganz allgemeines Beten zu dem „guten Gott“ scheint die angemessenste und vernünftigste Art des „Gebets“.
- Weil es so schwierig geworden ist zu sagen, wer Gott ist, deshalb ist es auch unklar, ob er so etwas wie eine Person ist, mit der man wirklich reden kann, die einen hört. Man kann aber am Gebet trotzdem festhalten, wenn man es als wohlthuende oder therapeutische Meditation versteht, in der ich zu mir selbst finde.
- Gott ist eine Projektion menschlicher Vorstellungen, Bedürfnisse und Nöte. Wenn nun der Mensch betet, entfremdet er sich von sich selbst. Denn anstatt das eigene Leben anzupacken, zu gestalten und zu bewältigen, setzt der Mensch seine Hoffnungen auf Gott und sucht das Gespräch mit ihm. Das macht den Menschen aber noch viel mehr krank. Entlang dieser atheistischen Linien hat Tilman Moser in seinem Buch „Gottesvergiftung“ (Frankfurt 1980) über das Gebet gesprochen (vgl. S. 27 oder 43).

1.2. Gott selbst ermöglicht das Gebet

Christlicher Glaube weiß um die Nichtselbstverständlichkeit des Betens im Sinne eines Gesprächs mit Gott (Hören Gottes, Antworten des Menschen auf die Anrede Gottes). Aber christlicher Glaube weiß auch darum, dass Gott selbst das Gespräch mit den Menschen will, schenkt, ermöglicht und die Menschen dazu befähigt. Die Offenbarung des Namens Gottes an Mose (2Mo 34,4-9) macht entscheidende Punkte deutlich (siehe dafür auch Lohfink: Beten schenkt Heimat, S. 19-25).

- Gott selbst ruft seinen eigenen Namen vor Mose aus und offenbart sich als gnädiger und barmherziger Gott (vgl. dazu auch 2Mo 33,19)
- Der Text bleibt insgesamt aber dennoch zweideutig, denn es ist unklar, ob es sich um Worte Gottes an Mose oder um Worte Moses an Gott handelt.
- Man kann den Text daher so verstehen, dass Gott selbst so spricht, wie der Mensch beim Gebet spricht oder sprechen soll, so dass Gott den Mose im Gebet unterweist, ihn also beten lehrt.

- Gott zeigt sich also als der, der einen Namen hat, der bei diesem Namen angerufen werden will und angeredet werden kann.
- Die Selbsterschließung Gottes und die darauf folgende Antwort des Menschen sind Teil des Gebets.
- Weil wir als Menschen, noch dazu als gegen Gott lebende Menschen (Sünder) nicht zum Gebet fähig sind, gilt: „Gott selbst muss in uns beten, und wir dürfen in sein Beten einschwingen.“¹
- Frage: Wenn Gott selbst in uns betet und so unser Gebet ermöglicht, ist dann das Gebet Gottes wirklich ein Gespräch mit Gott, oder ein Selbstgespräch Gottes. Und wenn es ein Selbstgespräch Gottes ist, ist er dann auf uns angewiesen? Oder benutzt er uns nur zu seiner Selbsterhaltung?
- Es gibt Stellen im Alten Testament, die ganz zaghaft darauf hindeuten, dass Gott in sich selbst Gespräch und Mitteilung (communicatio) ist (z.B. 1Mo 1,26; Spr 8,22ff.; Hes 37,9ff.; Hos 11,8).
- Dass Gott selbst unser Gebet ermöglicht, lässt sich erst voll erfassen, wenn wir im NT sehen, wie er sich im Geist und durch den Sohn als Vater erschließt. In dieser dreieinigen Kommunikation liegt die Möglichkeit und die Gabe des Gebets begründet. Beten heißt, an der dreieinigen Kommunikation Gottes teilzunehmen und sie mit zu vollziehen.

2. BIBLISCH-TRINITARISCHE GRUNDLEGUNG DES GEBETS

2.1. Trinitarische Gespräche – ein Lauschversuch

Jesu Taufe	„Und es begab sich, als alles Volk sich taufen ließ und Jesus auch getauft worden war und betete, da tat sich der Himmel auf, und der Heilige Geist fuhr hernieder auf ihn in leiblicher Gestalt wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ (Lk 3,21.22)
Jesu Versuchung	„Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kam zurück vom Jordan und wurde vom Geist in die Wüste geführt . . . Es steht geschrieben (5.Mose 8,3): ‚Der Mensch lebt nicht allein vom Brot.‘ . . . Es steht geschrieben (5.Mose 6,13): ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.‘ . . . Es ist gesagt (5.Mose 6,16): ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.‘ . . . Und Jesus kam in der Kraft des Geistes wieder nach Galiläa . . .“ (Lk 4,1.4.8.12.14)
Jesu Jubelruf	„Zu der Stunde freute sich Jesus im Heiligen Geist und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart. Ja, Vater, so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater. Und niemand weiß, wer der Sohn ist, als nur der Vater, noch, wer der Vater ist, als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.“ (Lk 10,21.22)
Jesu Bitte	„Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht. . . . Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 17,9.10.20.21)
Jesu Wille	„Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (Mt 26,39)

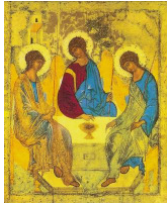
¹ Lohfink: Beten schenkt Heimat, S. 25.

- Jesu Sterben „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lk 23,34)
 „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ (Lk 23,46)
 „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27,46)

Beobachtungen

- Die Liebesanrede des Vater: „Mein geliebter Sohn“
- Die Liebesantwort des Sohnes: „Abba, lieber Vater“
- Der Kommunikationsträger: „im Heiligen Geist“
- Das Gesprächsthema: die Menschen

Bildbetrachtung



Die Menschen, die ersten Angeredeten der Schöpfung, sind in geheimnisvoller Weise Teil der Liebeskommunikation zwischen Vater und Sohn im Heiligen Geist.

2.2. Gott öffnet seine dreieinige *communicatio* für die Menschen

Im Geist

- Der Erforscher der Tiefen der Gottheit (1Kor 2,9ff.)
- Der Geist des Sohnes ist der „Abba“-Rufer (Röm 8,15; Gal 4,6)
- Das Gebet um den Heiligen Geist (Lk 11,13)
- Die Anbetung im Geist (Joh 4,24; Jud 20)

Durch den Sohn

- Er schämt sich seiner Schwestern und Brüder nicht (Hebr 2,11)
- Er beteiligt seine Nachfolger an seiner „Abba“-Anrede (Lk 11,1-2)
- Das Gebet im Namen des Sohnes (Joh 16,23)
- Der Fürbitter am Heiligtum (Hebr 7,25)

2.3. Beten heißt teilnehmen an der drei-einen Kommunikation Gottes

- Der Vater will unsere Antwort auf seine Anrede nicht nur, sondern er ermöglicht diese Antwort auch durch den Sohn und den Heiligen Geist.
- Gebet geschieht als Mitvollzug des Gesprächs zwischen Sohn und Vater und dem Heiligen Geist und dem Vater.
- Christen beten daher **im Geist, durch den Sohn zum Vater**.
- Die Einbettung in Gottes drei-eine *communicatio* überwindet unsere äußere und innere Sprach- und damit Gebetslosigkeit
- Der Heilige Geist: Anwalt in bedrängter Zeit (Röm 8,26-27)
- Der Sohn: Hohepriester am Heiligtum (Hebr 4,15-16; 5,7-10)
- Christliches Gebet ist vollzogene und angewandte Trinitätslehre

J. S. BACH: MOTETTE „DER GEIST HILFT UNSER SCHWACHHEIT AUF“ (BWV 226)

Der Geist hilft unser Schwachheit auf,
 denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret;
 sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.
 Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei;
 denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt.

3. TRINITARISCH BETEN – VERHEIBUNGSVOLLES FÜR DIE PRAXIS

3.1. Eine entlastende und einladende Perspektive

- Gebet ist in erster Linie kein Befehl Gottes, daher auch kein Krampf, sondern eine lockende Einladung Gottes, an seiner Kommunikation teilzunehmen.
- Gebet findet immer statt in einem größeren Zusammenhang: Gott ist ewig in sich selbst Gespräch, die Engel beten Gott ohne Unterlass an, die Schöpfung preist den Schöpfer Tag und Nacht. Im Gebet klinkt und schwingt sich der Mensch in diese große Kommunikation ein.
- Diese entlastende Funktion einer trinitarischen Sicht des Gebets zeigt sich konkret darin, dass wir auf die Gebete anderer zurückgreifen können (Psalm, Bibel, Gebete der Kirche, Liederbücher).

3.2. Im Gebet verdichtet sich die Beziehung zu Gott

- Wenn Gebet auf der Basis der ewigen communicatio der Liebe Gottes geschieht, dann braucht Gott unser Gebet nicht, um sich selbst zu unterhalten.
- Wenn Gebet auf der Basis der ewigen communicatio der Liebe Gottes geschieht, dann sind wir echte Gesprächspartner Gottes, so dass unsere Worte bei ihm Gewicht haben. Daher sollten wir uns gut überlegen, was wir beten, wie wir beten.
- Gott hat sich in seiner Liebe entschieden, unsere Gebete mit all ihren Worten und Gesten zu empfangen als etwas, das er sich nicht einfach nehmen will und kann.
- In der Anbetung, dem Lobpreis und dem Dank schenken wir Gott in einer vertieften und echten Weise das zurück, was wir vorher von ihm empfangen haben.
- In Klage und Bitte geben wir Gott in einer vertieften und neuen Weise Einblick in unser Leben und unsere Not.

3.3. Gebet kann weit sein

- Klage, Bitte, Dank, Anbetung
- Gebet zum Vater und auch zum Sohn und auch zum Heiligen Geist

3.4. Gebet darf schwach sein

- Gott selbst überwindet alle unsere Unfähigkeit zum Gebet, all unsere Unzulänglichkeiten und Schwachheiten beim Beten.
- Es ist in dieser Perspektive durchaus berechtigt zu sagen: Es gibt kein falsches Gebet.
- Wo uns Verstand, Kraft und Worte fehlen, hilft Gott selbst uns im Gebet.
- Konkret: Das Kreuzzeichen kann gerade in Zeichen der Schwachheit oder Zeitknappheit (aber nicht nur dort) ein ganzes Gebet wie in einer Nussschale sein.

3.5. Gebet kann stark sein

- Im Geist nehmen wir Teil an der Autorität des bittenden Sohnes gegenüber dem Vater.
- Der Heilige Geist und der Sohn vertreten uns kraftvoll mit unseren Bitten vor dem Vater.
- Gott handelt und tut Dinge, weil wir und wie wir ihn darum gebeten haben. Daraus folgt auch: Pass auf, was Du im Gebet sagst.

3.6. Gebet braucht keine reflektierte Trinitätslehre

- Gebet ist möglich, weil Gott als dreieiniger lebt und wirkt. Dies geschieht – Gott sei Dank – auch ohne unsere theologische Reflexion.
- Jedes Gebet, egal ob wir uns dessen bewusst sind, geschieht im Geist, durch den Sohn zum Vater. Zugleich dürfen wir aber auch direkt zu jeder der drei Personen beten, weil Gott dreieinig ist, so dass wir es in jeder Person mit Gott zu tun haben.